Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 14 (1888)

Heft: 35

Artikel: Was die Kometen erzählen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428318

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was die Kometen erzählen.

Es lassen sich am Himmel. Jetzt viel Kometen seh'n; Dass Unheil sie verkünden, Das muss man wohl gesteh'n.

Es haben alte Weiber, In alten Zeiten schon Verkündet, dass Kometen Politisch Unheil droh'n.

Oft sieht so ein Komete Wie eine Bombe aus, Der Schweif wie eine Knute, Das kündet Schreck und Graus.

Man wird sich wohl nicht täuschen, Wenn man sich dabei denkt. In Petersburg wird wieder Ein Nihilist gehängt,

Ist der Komet stark röthlich, Der Schweif fast ängstlich blass, So ist das auch nichts Gutes, Sagt, was bedeutet das?

Dreihundert Sozialisten Sind in Berlin entdeckt Und nun zum Zeitvertreibe Auch in's Prison gesteckt.

Irrt der Komet am Himmel Wie halb verrückt umher, Als hab' er Leibesschmerzen Und sonstige Beschwer,

So weiss wohl ganz Europa: In Frankreich wird - o weh -Von einem Haufen Dummer Gewählt Herr Boulanger.

Schleicht der Komet ganz sachte Und wedelt mit dem Schweif, Als fürchte er die Peitsche Und sei zu Prügel reif,

So schleichen auch ganz sicher Die Spitzel in der Schweiz Theils noch von Herrn Puttkamer. Und theils auch andrerseits.

Und wird die Zeit 'mal kommen, Wo an dem Himmelszelt Sich einst ein Herr Komete Recht anständig verhält,

Dann wird zu Grunde gehen Sowohl die Anarchie. Als auch die Herrn Tyrannen Und all' das liebe Vieh.

Bismard und Erifpi.

(Buverläßigfter Augen= und Ohrenzeugenbericht.)

Berr Redattor!



Ihr Befehl, ber Busammenfunft von Bismard und Crifpi beizuwohnen, hätte mich, wenn ich beicheibener gemesen mare, überraschen fönnen. Aber ba ich Sie längst von biefer Seite tenne, machte ich fofort herrn Launay einen Besuch und bewog ihn babin, baß er mir feine Rleider gab und mich ftatt feiner nach Friedricheruhe geben ließ.

So bin ich also hier als Graf Launan — moruber Sie gefl. bas Siegel ber Berichwiegenheit bruden wollen - und als solcher wohl

beftallter Gefretar biefer zwei größten Größen.

Die Begrüßung ber beiben herren, auf welche bie Augen ber gangen Belt gerichtet find, mar eine außerordentlich forbiale; nur paffirte herrn Bismard bas Fatale, als er herrn Crifpi recht lebhaft und haftig umarmen wollte, daß er fich felbft umarmte und an die Bruft brudte, benn Berr Erispi reicht ihm nur bis an die Westentasche, und so ging ber erfte Um: armungsverfuch fehl. Gie finden ichon baraus, welcher von Beiben ber

Sonft sehen sich die Glagen biefer herren täuschend ahnlich und auch haben fie gang gleich großen Bedarf an Schnauswichse; bei ben Schneiber: rechnungen wird aber, wie schon bemerkt, bei bem Einen die Façon und bei bem Undern ber Stoff etwas theurer fein. Wollten Gie aber bie beiben herren verglichen miffen mit Mitgliedern aus unferer Bundesversammlung, so sage ich Ihnen gang aufrichtig und serios, sie find unvergleichlich. Ja, wenn wir noch einen fleinern Belti hatten, bann ginge es!

Bismard und Crifpi gingen Arm in Arm, als fie die Welt in die Schranten forderten; mäßigten sich aber sofort, als sich diese nicht stellte. Das Publitum betrachtet bie beiben Phanomens mit lauter Sochachtung und gieht fich ehrfurchtsvoll gurud, fobalb bie herren eine geheime Sigung veranftalten.

Gigentlich gab es nur eine eigentlich gebeime Sipung, über welche ich ein Protofoll führen mußte. Ich theile Ihnen basselbe wortlich mit; bier

Crifpi: "Bas halten Durchlaucht von unferer afritanischen Politit; fann Italien auf Deutschland gablen?"

Bismard: "Wenn Sie, Erzelleng, fortfahren, wie Sie angefangen haben, gang unbedingt. Es ift ein Grundfat Deutschlands, fich nicht hineinzumischen, wenn andere Schläge bekommen."

Crifpi: "Also mare bie beutsche Regierung wohl auch bamit einverftanben, wenn wir Tunis befetten ?"

Bismard: "Benn Gie fonft Riemand hindert, naturlich, benn bas Mittelmeer ift fur uns nur im Falle eines Rrieges von Bebeutung; es biente uns als hafen fur unfere Flotte, wogegen Sie fich wohl auch nicht fträuben!"

Crifpi: "Nein, aber Frant-"

Bismard: "Still, Ungludlicher, ben Namen nicht über die Lippen. Das ift unsere Uchillesferse, ober, wenn Sie wollen, Ihr Lindenblatt."

Grifpi: "Aber mit ben Bollen hab' ich's ihnen boch gezeigt. Es foll Giner tommen, ber mich fürchtet. Unfer Bulver febnt fich barnach, einmal

Bismard: "Ja, aber seien Sie vorsichtig; machen Sie nicht, baß es Ihnen am Ende geht, wie Deutschland mit der Schweig; wir burfen nur noch einführen in bie Schweig und auf ben Erport verzichtet biefe."

Crifpt: "Durchlaucht! Gie beidamen mich!" Bismard: "Erzelleng ichmeicheln, ohne weiter zu benten. Deutschland ift mit Italien enge befreundet; übertreiben Gie also die Sache nicht mit Ihrem Nachbar, wir mußten Ihnen ja im Falle eines Rrieges mit unserer gangen Urmee beifpringen. Wir wollen ben Frieden, fage ich immer, und wenn wir ihn mit bem Schwert in ber Sand erzwingen mußten, benten Sie

Crifpi: "Durchlaucht, auch Italien will ben Frieden." Bismard: "Gut, aber überstürzen Gie fich nicht!"

"But, aber überfturgen Gie fich nicht!"

Crifpi: "Diefer Augenblid -

Bismard: "Ift in meinen Augen fein verlorner!" Sapienti sat!

Trullifer.

Bulgarische Brigantengeschichten.

Fürst Ferdinand traf einst auf der Strasse einen Räuberhauptmann, und um sich populär zu machen, gab er ihm die Hand und fragte: »Wie geht's?« »»Ich danke,« erwiederte der Räuber höflich, »immer mit zwei Revolvern.«« »Aber, Sie sollten sich doch schämen, ein Räuber zu sein!« »»O bitte, Sie rauben einen Thron und wir nur Geld — wir Räuber sind doch bessere Menschen.«« Sprach's und schlug sich in die Büsche.

Mutter Klementine war einmal nahe daran, in die Hände der Briganten zu fallen. Als sie über Land fuhr, wurde ihr Wagen umringt und wilde Gestalten forderten: »La bourse ou la vie!« Mit grosser Geistesgegenwart riss die Dame ihren Schleier vom Gesicht, und - erschreckt flohen die Briganten von dannen.

Bald aber schämten sie sich dieser Flucht, sie eilten dem Wagen nach und umzingelten ihn abermals. Aber auch jetzt verlor Mutter Klementine nicht ihren Muth, sie holte ein Fässchen ächtes bayrisches Bier aus dem Wagen und präsentirte es den Räubern mit liebenswürdigem Lächeln. Diese tranken es sofort aus und lagen bald berauscht am Boden, während Klementine ruhig weiterfahren konnte. Da sich das ächte Bier so bewährt hat, gedenkt die Bulgarenmutter nächstens auch das Weissbier und damit endgültig die Kultur in Bulgarien einzuführen.

Jagdausdrucke.

Boulanger macht eine Das Bolt hat 20 Millionen Der Spigel ftand auf bem Die Freiheit murbe Die Cozialisten fand man am Der Handel ertonte bas Das gange wirft auf bie

Triplette. geschweißt. Mnstand. gefnict. Bedsel. Sallali. Löffel.